

Der DFB-Pokalsieg 2007...

Beitrag von „Walitza“ vom 26. Mai 2012, 13:12

Teil 3

Am Stadion trennen sich unsere Wege. Meine Frau und ich haben P.3 im Unterring, das ist fast schon Gegengerade. Dieter und die Jungs wünschen uns ein gutes Spiel und gehen zu ihren Plätzen. Wir betreten das Stadion und suchen unsere Plätze.

Ich war schon auf Schalke und in Hamburg, aber das Olympiastadion in Berlin ist schon etwas besonderes. Ich setze mich auf meinen Platz und schaue. Hier also war letztes Jahr der Endspiel der WM, irgendwo dort oben, wo sich jetzt die buissiness seats befinden stand der GRÖFAZ, als der die olympischen Spiele 1936 eröffnet hat. Hier hat Jesse Owens 4 mal Gold gewonnen.

Noch ist hier nichts los, wir haben ja noch knapp 2 Stunden bis Spielbeginn. Es läuft gerade das Endspiel der Damen zwischen FFC Frankfurt und den Duisburgerinnen.

1994 hab ich mir beim Motorradfahren die Eingeweide verkühlt, ich muss daher öfter auf die Toilette als andere meiner Altersgruppe. So stehe ich wieder von meinem Platz auf und suche das „stille Örtchen“. Auf meinem Rückweg kommen gerade meine Pokalhelden von 1962 an, meinem Geburtsjahr. Ich ziehe meine Kutte aus, und klaue meinem Nebenmann seinen „edding 3000“. Als ehemaliger Stammgast auf dem Block 4 hat man auch 2007 im fortgeschrittenen Alter die Kutte an, das ist nun mal so.

Mit einigen Autogrammen mehr bestückt steuere ich wieder meinen Platz an. In der Ostkurve, da wo sonst die Herthafans stehen, sind noch wenige Clubberer. Meine Frau und ich reden nicht viel, wir sind schwer beeindruckt von diesem Stadion.

Plötzlich geht es los: Die ersten ca. 200 Clubberer sind da, und der Trommler gibt das Signal: „Unsre Heimat ist die Kurve unser Stolz der Club....“

Ich stelle mir gerade vor wie es ist, wenn „Unsere“ alle da sind. Ich erwarte einen ohrenbetäubenden Dauersupport, wie in unseren Heimspielen auch.

Euch Stuttgarter wird ein Höllenspektakel erwarten!

Das Damenendspiel ist vorbei, die Frankfurterinnen haben gewonnen. Im Fernsehen hätte ich mir das Spiel der Mädels „richtig“ angeschaut, hier bin ich viel zu aufgeregt, um das alles richtig zu genießen.

Die Ostkurve ist inzwischen voll. So viele Clubberer habe ich noch nie gesehen. Das stimmt natürlich nicht, aber diese 20.000 machen viel mehr her, als 47.000 in unserm eigenen Stadion, das leider nicht mehr „Frankenstadion“ heißt.

Es dauert nicht mehr lange bis Spielbeginn. Muss ich noch mal? Als ich gerade gehen will, erscheint unser Präsident. Was macht er denn, er geht in die Kurve. Dieser kleine, tapfere Mann! Er hat als unser Präsi weiss Gott nicht alles richtig gemacht, aber 1 Roth ist mir lieber als 1.000 Erfolgsfans! Erfolgsfans haben bei Bedarf mehrere Vereine, Herr Roth und ich aber nur einen!

Ich habe keine Ahnung, was er in der Kurve will, aber ich bin beeindruckt. Diesen Einsatz über viele Jahre für einen Fußballverein muss ihm erst mal einer nachmachen.

Niemandem in diesem Stadion wünsche ich den Pokalsieg mehr als ihm, ohne sein Engagement wären wir alle heute nicht hier.

Er schreitet die Kurve ab, als ob wir schon gewonnen hätten. Aus Respekt bekommt er von meiner Frau und mir den Applaus, den er sich verdient hat. Er hat aus dem nichts heraus ein Unternehmen gegründet, aber heute ist auch er nervös, da bin ich mir sicher!

Endlich geht es los. Die Mannschaften kommen und nehmen Aufstellung zur Nationalhymne. Menschen meines Alters sind wohl eher ergriffen als jüngere.

Trotz meiner Anspannung singe ich mit, Ehrensache.

Das Spiel beginnt, schon in der 20. Minute liegen wir zurück. Ausgerechnet Cacau! Ich verliere schon den Glauben, aber meine Frau ist zuversichtlich. „Wir haben noch 70 Minuten Zeit, wir packen das!“.

Als Marek 7 Minuten später den Ausgleich macht bin nicht mehr zu halten. Das Foul an ihm und den Platzverweis nehme ich kaum wahr, schon ist Halbzeit.

Die Pause nutzen die meisten zum Bierholen, ich hab mal wieder andere Bedürfnisse.

Spiel geht weiter, 2. Halbzeit. Marko Engelhardt, der seinen Kopf scheinbar nur zum Haare schneiden hat, macht nach einer Ecke von Pino das 2:1. War doch prima, dass Pino am Donnerstag nochmal zum Essen ist, macht total den Kopf frei!.

Wir kassieren kurz vor Schluss noch den Ausgleich. Wenn Raphael schon keine Elfer halten kann – verursachen ist wohl einfacher. 2:2, Verlängerung.

Ich bin stolz auf diese Mannschaft. Wir haben den Deutschen Meister in die Verlängerung gezwungen, mehr war nicht zu erwarten. Auf links taucht auf einmal Kristinasen auf, mal wieder keine Anspielstation für seine Ideen, wie die ganze Saison über auch.

Da knallt er einfach aufs Tor, der Ball senkt sich hinter Hildebrand ins Tor, wir führen 3:2. Noch 11 Minuten. Das muss doch reichen gegen 10 Stuttgarter. Banovic mit der großen Chance zum vierten Tor, leider kläglich vergeben.

Letzter Angriff der Stuttgarter, Torwart Hildebrand ist mit vorne. Angriff abgewehrt, Gegenstoß. Schlusspfiff. Neben mir springt meine Frau auf ihrem Sitz herum, Freude überall.

Ich lasse mich auf meinen Sitz fallen, zum jubeln habe ich keine Kraft mehr. Tränen schießen mir in die Augen, ich bin am Ende. 20.000 Clubberer feiern wie wild, ich nicht. Ich sitze auf meinem Platz und heule wie noch nie in meinem Leben. 30 Jahre Clubfrust fallen von mir ab, ich kann nicht mehr. Nur mühsam stehe ich auf und bin glücklich wie selten zu vor.

Die Pokalübergabe und die Ehrenrunde erlebe ich nicht mehr bewusst, ich stehe einfach nur da. Was habe ich gelitten mit diesem Verein, heute werde ich für alles belohnt. Ich bin stolz, ein Clubfan zu sein.

Mein Blick geht in Richtung Himmel. Dort oben sind meine Helden der letzten Jahrzehnte, auch Onkel Franz ist dabei. Ja, mein lieber Onkel: Ich bin sicher, dass Du das Spiel heute genossen hast.

Du bist der einzige Mensch, dem ich an diesem Tag freiwillig meine Eintrittskarte überlassen hätte, Du hättest es Dir verdient!

Onkel Franz und seine beiden Söhne waren so ziemlich die einzigen der großen Familie, die sich für Fußball interessiert haben. Bei jeder Familienfeier haben sie sich am Nachmittag abgeseilt, um im Autoradio die Sportübertragungen zu hören. Mir ging das als Kind ziemlich auf den Geist, heute verstehe ich das natürlich. Selbst bei meiner Hochzeit waren alle drei irgendwann mal verschwunden!

Mein Onkel Franz war schon ein besonderer Mensch. Als gelernte Maurer hat er nach dem 1. Weltkrieg keinen job gefunden, so hat er dann als Berufssoldat beim sog. 100.000 -Mann-Heer angeheuert. Im 2. Weltkrieg war er dann Bordfunker auf einer Ju87 und wurde über England abgeschossen, damit war der Krieg für ihn vorbei.

Nachdem er die Entnazifizierung überstanden hatte bekam er eine Stelle bei der Nürnberger Justiz. Am Ende seiner beruflichen Laufbahn war er Obergerichtsvollzieher.

Welch Probleme er mit dieser Tätigkeit hatte, konnte ich als Kind nicht ahnen, er war von Natur aus das, was man heute als „Weichei“ bezeichnen würde, Pfändungen bei armen Leuten haben ihm regelmäßig den Appetit verschlagen.

Ich kannte diesen Mann nur mit guter Laune, niemals habe ich von ihm oder meiner Tante Anni ein böses Wort gehört. Lustig war immer, dass er mir heimlich ein paar Mark in die Hand gedrückt hat mit den Worten: „Bleibt unter uns, die Tante muss das nicht wissen.“

In der Küche hat mir Tante Anni auch immer ein wenig Geld gegeben mit den Worten: „Das muss der Onkel nicht wissen.“

Ob sich beide abgesprochen, und mit mir ihren Spaß hatten oder ob sie wirklich nichts von ihren gegenseitigen Geldgaben wussten – ich habe es nie erfahren.

Ich kann mich noch gut an einen Besuch bei ihm zu Hause erinnern. Zweites Relegationsspiel zwischen 1860 München und Arminia Bielefeld. Das Hinspiel hatte die Arminia mit 4:0 gewonnen, das Rückspiel in München war also nur noch Formsache.

Ich komme punktgenau 5 Minuten vor Schlusspfiff, das Spiel wird live im Radio übertragen.
Meine Frage nach dem Spielstand wird mit einem Knurren beantwortet: „4:0 für 60.“
Ich bin überrascht: „Was, wie steht es????“

Da platzte diesem gutmütigen Mann der Kragen: „Vier Null für 60, hörst Du schlecht?“
Noch nie hat dieser Mann mir oder einem anderen Menschen gegenüber so reagiert, sein Kopf wurde bei diesen Worten knallrot. Warum das Ergebnis eines Fußballspiels – ohne Nürnberger Beteiligung – solch eine Reaktion auslösen würde, habe ich erst Jahre später begriffen.

Wenn schon der Club in der 2. Liga rumdümpeln muss – ein Aufstieg der Münchener Löwen muss nun gar nicht sein!

Das entscheidende dritte Spiel gewinnt Bielefeld mit 2:0, der Aufstieg ist perfekt.